

Projekte

Stromspar-Check für einkommensschwache Haushalte



Alle Infos zum Projekt finden Sie auf www.stromspar-check.de.

100 Euro Energiekosten pro Jahr. Um diese Summe will die Caritas bundesweit 12.000 Empfänger von Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder Wohngeld entlasten.

Gemeinsam mit dem Bundesverband der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands (eaD) schickt die Caritas in zunächst 59 Standorten ausgebildete Stromsparhelfer in die Haushalte. Diese machen zunächst einen Stromspar-Check. Dabei messen sie die Verbrauchswerte von Waschmaschinen, Elektroherden, Kühlschränken, Lampen, Computern, Warmwasserbereitern oder Fernsehgeräten. Danach geben sie qualifizierte Tipps, wie sich der Verbrauch mit einfachen Mitteln senken lässt. Doch dabei bleibt es nicht.



Es bleibt nicht bei Tipps: Die Stromsparhelfer bringen Energiesparlampen mit.

Kostenloses Starterpaket fürs Stromsparen

Die Stromsparhelfer bauen kostenlos Energiesparlampen, Wasserperlatoren, TV-Abschalter oder schaltbare Steckerleisten ein. Am Ende sollen die einkommensschwachen Haushalte dadurch rund 20 Prozent der Stromkosten einsparen und dementsprechend weniger CO2 verbrauchen.

Langzeitarbeitslose werden zu Stromsparhelfern ausgebildet

Das Besondere an der Aktion: Die Stromsparhelfer sind selbst Langzeitarbeitslose. Sie bekommen eine theoretische und praktische Einweisung durch qualifizierte Trainer der regionalen Energie-Agenturen. Nach einer Einarbeitungsphase gehen sie alleine vor Ort. Die regionalen Caritas-Verbände werben und betreuen die Stromsparhelfer und halten dabei engen Kontakt zu den örtlichen Sozialbehörden.

Einzigartige Kombination aus Sozialpolitik und Umweltpolitik

Der Stromspar-Check, der über die Klimaschutzinitiative des Bundes-Umweltministeriums finanziert wird, verknüpft Sozial- und Umweltpolitik. Georg Cremer, Generalsekretär des Deutschen Caritasverbandes betont: „Die Schulung langzeitarbeitsloser Menschen stärkt deren Chancen auf dem Arbeitsmarkt; die Hilfe bei der Senkung der Stromkosten entlastet Haushalte mit geringen Einkommen. Das Projekt will eine Bevölkerungsgruppe ansprechen, um die sich die Umweltschutzpolitik zu wenig gekümmert hat.“

Ausweitung auf 100 Standorte geplant

Das Programm startet in 59 Standorten, darunter Düsseldorf, Frankfurt am Main, Stuttgart, Leipzig und Berlin. Die erste Projektphase soll Ende Juni 2009 abgeschlossen sein. Erweist sich der Stromspar-Check sozial- und umweltpolitisch als Erfolg, ist eine Ausweitung auf bis zu 100 Städte vorgesehen